

Elterliche Arbeit in Österreich und Schweden: (Ent-)Genderisierung in der Betreuungs- und Karenzpolitik zwischen 1990 und 2023

Sonja DÖRFLER-BOLT (Institut für Familienforschung, Universität Wien)

Bericht verfasst von *Paula Oertel* und *Ana Toncoglaz*

Dr. *Sonja Dörfler - Bolt* hat in ihrem Vortrag beim Wien-Kyoto Seminar 2024 „Lösungsansätze zum demographischen Wandel aus interdisziplinärer und internationaler Sicht“ die Geschlechterungleichheit und die Unterschiede in der Elternteilzeit, sowie bei den Betreuungsregelungen in Österreich und Schweden zwischen 1990 und 2023 vorgestellt. Untersucht wurden dabei sowohl institutionelle, als auch kulturelle Ansätze, welche zur Aufteilung der Erwerbstätigkeit und dem Großziehen von Kindern zwischen Frauen und Männern beitragen.

Die Aufteilung der von Eltern geleisteten bezahlten und unbezahlten Arbeit zeigt in allen europäischen Ländern noch immer geschlechtsspezifische Muster. Auffallend dabei ist, dass Mütter von Kindern im Alter bis 3 Jahren in Schweden eine stärkere Anbindung zum Arbeitsmarkt aufweisen (rund 1/2), als Frauen in Österreich (rund 1/3). In beiden Ländern sind aber mehr Väter berufstätig als Mütter, was wiederum die noch vorherrschenden traditionellen Geschlechterrollen verdeutlicht. Bemerkenswert ist außerdem, dass die Fertilitätsrate in Schweden in den letzten Jahrzehnten konstant höher als in Österreich war.

In Österreich geht etwa ein Drittel der Mütter in die Karenz, in Schweden rund ein Viertel. Das spiegelt die verschiedenen Regelungen in den Ländern zur Länge der Karenz wider. In Österreich gehen auch deutlich weniger Väter in Karenz. Dr. *Dörfler – Bolt* hat zwei verschiedene Ansätze zur Untersuchung der Geschlechterungleichheit analysiert. Zum einen den institutionellen Ansatz, welcher sich auf politische Entscheidungen, Gesetze, öffentliche Infrastruktur etc. fokussiert und zum anderen den kulturellen Ansatz, welcher sich mit der Aufteilung der Familienarbeit in Zusammenhang mit Werten, der persönlichen Einstellung und Geschlechterrollen beschäftigt.

Ein wichtiger Punkt zur Schaffung einer Geschlechtergleichheit in der Kinderbetreuung sind die Regelungen zur Karenz. Diese lassen sich in genderisierende und entgenderisierende Regelungen einteilen. Schweden verfolgte in den letzten Jahren immer mehr eine entgenderisierende Politik, beispielsweise das „Vätermonat“ – Modell, das Väter explizit zur Karenz ermutigen soll. In Österreich wurden solche Regelungen hingegen erst später eingeführt. Seit den 1990er Jahren entwickelten sich die Kinderbetreuungspolitiken in beiden Ländern Richtung Entgenderisierung, wobei Schweden fortgeschrittener war. Öffentliche Ausgaben für Kinderbetreuung und die Teilnahmequoten von Kindern in Betreuungseinrichtungen sind in Schweden höher als in Österreich. Es wurde hervorgehoben, dass die Beratungsgruppen in Schweden im Vergleich zu Österreich kleiner sind und genug qualifizierte Arbeitskräfte in derartigen Einrichtungen arbeiten. Außerdem ist das Pensionssystem in Schweden sehr individualisiert und der Ehegattenunterhalt nicht existent, wodurch Frauen schneller nach der Geburt zurück in ihren Beruf gehen. Dieser Ansatz ist nach der Ansicht der Seminarteilnehmer diskussionsbedürftig.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Geschlechterrollen beider Länder von 1990 bis 2023 in Richtung einer progressiven Aufteilung der Elternarbeit entwickelt haben. In Österreich ist dieser Trend auf einem statistisch signifikant niedrigeren Niveau als in Schweden, was Österreich als deutlich traditioneller als Schweden kennzeichnet. Die Entwicklung der Karenzpolitik in Schweden war bei der Auflösung der getrennten Geschlechterrollen weitaus geradliniger als in Österreich, wo die Politik nicht so klar auf die Förderung der Entgenderisierung ausgerichtet war.

Im Anschluss an den Vortrag wurden verschiedene Punkte diskutiert, zum einen die negativen Konsequenzen, mit denen Mütter nach Wiedereintritt in das Beschäftigungsverhältnis konfrontiert sind und zum anderen Regelungen zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder Entlassung aufgrund der Schwangerschaft. Was sich erkennen lässt ist, dass Väter, ebenso wie Mütter, mit Problemen konfrontiert sind, wenn sie Karenz nehmen. Ein Unterschied lässt sich aber bei dem Wiedereintritt in das Berufsleben erkennen, bei dem Väter für gewöhnlich kein geringeres Einkommen als vorher haben, da sie ihre Arbeitsstunden nicht reduzieren, im Gegensatz zu vielen Frauen, und auch nicht vollständig aus dem Berufsleben ausscheiden.